

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöe
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 19

Dienstag, den 25. Januar 1927.

101. Jahrgang

Verhandlungen über das Regierungsprogramm.

Aussicht auf Einigung.

Dr. Marx' Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

Der amtliche Bericht.

II. Berlin, 25. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Reichs-
kanzler Dr. Marx nahm gestern vormittag die Verhandlungen
über ein Regierungsprogramm mit den in Betracht kommenden
Fraktionen des Reichstages auf. Zunächst wurden in Gegen-
wart des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und des Reichs-
außenministers Dr. Stresemann die Vertreter der deutsch-
nationalen Fraktion unter Führung des Grafen Westarp zu
einer einleitenden Besprechung empfangen. Im Laufe des
Nachmittags hatte der Reichskanzler nacheinander Besprechun-
gen mit dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen
Volkspartei Dr. Scholz und den Vertretern der Wirtschaftlichen
Vereinigung Dremwig und Alpert. Gegen 6 Uhr abends emp-
fang der Reichskanzler den Vorsitzenden der sozialdemokratischen
Fraktion Hermann Müller-Franken zu einer Aussprache. Die
Verhandlungen werden heute vormittag fortgesetzt werden.

Der Verlauf der Verhandlungen.

Reichskanzler Dr. Marx, Minister Braun und Außenmini-
ster Dr. Stresemann trafen gestern vormittag mit den Führern
der Deutschnationalen, Wallraf, Kippel, von Goldacker und Tre-
viranus zu Verhandlungen über die Regierungsbildung zusam-
men. Gegenstand der Beratungen war der Entwurf eines Regie-
rungsprogrammes, das im Laufe des Sonntags reifermäßig
festgelegt worden war.

Aus dem Regierungsprogramm wird bekannt, daß es außen-
politisch die Fortsetzung der Locarnopolitik und die lokale Mit-
arbeit am Völkerbunde vorsieht und im Uebrigen die Fort-
setzung der bisherigen Art der Außenpolitik verlangt. Innen-
politisch wiederholt es die Forderung bezüglich der Punkte, die
in Bezug auf die Reichswehr am 4. Dezember aufgestellt waren,
verlangt weiterhin die Anerkennung der Symbole der Republik,
die Aufrechterhaltung der Bestimmungen zum Schutze der Repu-
blik gegen Verleumdungen, Schutzmaßnahmen gegen umstürz-
lerische Bewegungen, sowie endlich die Fortsetzung des bisherigen
sozialpolitischen Programmes.

Die Verhandlungen des Reichskanzlers Dr. Marx mit der
deutschnationalen Verhandlungskommission dehnten sich bis ge-
gen halb 2 Uhr nachmittags aus. Die Verhandlungen wurden
dann auf heute vormittag 10 Uhr vertagt. Wie aus parlamen-
tarischen Kreisen mitgeteilt wird, soll der Stand der Verhand-
lungen nicht ungünstig sein.

Beim Empfang der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereini-
gung erklärte der Abg. Dremwig, daß die Wirtschaftliche Vereini-
gung mit der geplanten Regierungsbildung einverstanden sei,
bezieht aber die Stellungnahme seiner Fraktion zu dem unter-
breiteten Programm für die Regierungsbildung und die Beant-
wortung der Frage, ob die Fraktion sich durch Präsenzierung
von Ministern aktiv an der Regierung beteiligen will, der auf
heute angelegten Fraktionsitzung vor. Die Unterhaltung des
Reichskanzlers mit dem Abg. Müller-Franken trug lediglich in-
formatorischen Charakter. Der Reichskanzler unterbreitete dem
Abg. Müller das Regierungsprogramm und unterrichtete ihn
über den Stand der Verhandlungen.

Die gestrige Fraktionsitzung der Deutschnationalen.

II. Berlin, 25. Jan. Die deutschnationalen Reichstagsfrak-
tion gibt über ihre gestrige Sitzung folgenden Bericht aus: Die

Fraktion nahm den Bericht der Unterhändler entgegen und bil-
digte ihr Verhalten.

Weiter erklärt die Fraktion folgende Erklärung: Einzelne
Zeitungen wiederholen trotz der mittlerweile erfolgten energie-
reichen Zurückweisung seitens aller angeblich beteiligten Personen
die Behauptung, daß zwischen katholischen Abgeordneten der
deutschnationalen Reichstagsfraktion und dem Zentrum unter
Beteiligung hoher, katholischer Würdenträger behufs Annähe-
rung beider Parteien vertrauliche Verhandlungen, u. a. über
die Konfessionsfrage geführt worden sind. Wir können nach
Rückfrage mit allen katholischen Abgeordneten der deutschnatio-
nalen Reichstagsfraktion nochmals erklären, daß diese Mel-
dungen in jeder Hinsicht unwahr sind und nur als Tendenzlügen
gewertet werden können.

Bedenken der Liberalen Vereinigung.

II. Berlin, 25. Jan. Von der Liberalen Vereinigung wird
mitgeteilt: Der geschäftsführende Ausschuß der Liberalen Verei-
nigung hat in seiner Sitzung am Montag die politische Lage
eingehend besprochen, wie sie sich durch den jetzigen Stand der
Verhandlungen zur Bildung eines neuen Kabinetts ergibt. So
wünschenswert schon aus außenpolitischen Gründen das Zu-
sammenkommen einer gesicherten Mehrheitsregierung ist, war man
sich in der Erkenntnis der schweren Gefahren einig, die durch
ein Zusammenwirken des Zentrums mit den Deutschnationalen
in Frage der Schul- und Kirchenpolitik heraufbeschworen wer-
den. Da die Vormachtstellung des Zentrums auf der Spaltung
des Liberalismus beruht, wurde beschloffen, in allen liberalen
Kreisen die Aufmerksamkeit auf diese dem freien deutschen Gei-
stesleben drohende Gefahr zu lenken und auf eine einheitliche
Abwehrfront hinzuwirken.

Die „Germania“ bemerkt, daß sich aus den präzisen Formu-
lierungen des Zentrums bei den Verhandlungen ergeben müsse,
daß das Zentrum sich der ungeheuren Verantwortung, die es in
dieser Stunde trage, voll und ganz bewußt sei und zwar bewußt so-
wohl seiner Verantwortung gegenüber dem Staatsganzen, als
auch gegenüber seinen überzeugten republikanischen Wählern. Das
Zentrum werde auch in Zukunft wachsam zu kontrollieren wil-
len, daß sein Manifest und die von Koalitionsparteien übernom-
menen Verpflichtungen nicht verletzt würden. Wenn die Deutsch-
nationalen oder ein Teil von ihnen ehrlichen Sinnes auf den
Boden des Manifestes treten, bestche kein grundsätzliches Hin-
dernis gegen ihren Eintritt in die Regierung. Aber die An-
nahme der Grundzüge des Manifestes müsse eine so offensun-
dige und überzeugende sein, daß alle Welt sich sage, daß eine
Sinneswandlung vor sich gegangen sei. Wenn es zu einem sol-
chen Ergebnis kommen sollte, könne von einem „Bürgerblock“
keine Rede mehr sein.

Optimismus in Berlin.

In Berlin glaubt man, daß die Verhandlungen zur Re-
gierungsbildung heute schon zum Abschluß kommen. Die Per-
sonalfragen werden allerdings noch etwas Aufenthalt verur-
sachen, da die Deutschnationalen nicht weniger als fünf Mini-
sterien für sich verlangen, während der Kanzler ihnen nur drei
anbieten will. Die Deutschnationalen beanspruchen mindestens
das Innere, die Justiz und das Ernährungsministerium für
sich, was das Ausscheiden des bisherigen Ministers Dr. Has-
lender bedeuten würde, da das Zentrum das Finanzministerium
haben möchte, das dem badiischen Finanzminister Dr. Köhler
angeboten werden soll. Gerade bei der Personalfrage ist aber
noch mancherlei Verschiebung möglich, je nachdem die Demo-
kraten endgültig entschlossen bleiben, sich an der Regierung nicht
zu beteiligen, was aber noch bestritten wird.

Die Pariser Restpunktverhandlungen.

Die Abschlußverhandlungen über das Kriegsgerätegesetz.

Vor der Einberufung der Völkerverkonferenz.

II. Paris, 25. Jan. Wie der Quai d'Orsay mitteilt, hat
das Versailler Militärkomitee nunmehr den Bericht der Inter-
alliierten Militärkontrollkommission aus Berlin erhalten und
mit seiner Prüfung bereits begonnen. In gut unterrichteten
Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit der Einberufung der
Völkerverkonferenz für den kommenden Sonnabend oder
Montag.

Legationsrat Dr. Globius, der in Berlin die Vorberhand-
lungen über das Kriegsgerätegesetz mit den Sachverständigen
der Interalliierten Militärkontrollkommission geführt und ab-
geschlossen hat, hat sich nach Paris begeben, um dort an den
abschließenden Verhandlungen teilzunehmen, die zwischen dem
Reichskommissar General von Pawelsz und der Völkerverkon-
ferenz über den Gesetzentwurf stattfinden. In Berliner
diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Völkerverkon-
ferenz dem Gesetz zustimmen wird.

Gleichzeitig mit den Verhandlungen über das Kriegs-
gerätegesetz gehen in Paris die Besprechungen über die Frage
der Ostfestungen weiter, die in den letzten Tagen ins Stocken
geraten sind, trotzdem über ihre juristische Seite bereits eine
Einigung erzielt worden ist.

Neue polnische Vorstellungen in Paris wegen der Ostfestungen.

II. Berlin, 25. Jan. Wie die Morgenblätter aus War-
schau melden, hat die polnische Regierung beschloffen, sofort
eine Kommission, bestehend aus zwei höheren Offizieren des
Generastabes und einem Vertreter des Kriegsministeriums,
nach Paris zu senden, die dort Vorstellungen in der Angelegen-
heit der deutschen Ostfestungen erheben sollen. Die Kommission
soll, falls den polnischen Forderungen nicht Gehör gegeben
wird, darauf hinweisen, daß Polen sich mit einer solchen Lö-
sung nicht beruhigen werde. In den Kreisen der polnischen
Nationaldemokratie ist ferner ein Memorial verfaßt worden,
dessen Inhalt in der Pariser Presse verbreitet werden soll, und
das die deutschen Ostfestungen als eine Gefahr für Polen und
Osteuropa hinstellen soll.

Tages-Spiegel.

Dr. Marx verhandelte gestern mit den Vertretern der Deutsch-
nationalen, der Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereini-
gung und der Sozialdemokraten.

Den Verhandlungen liegt ein Regierungsprogramm zugrunde,
das unter anderem Anerkennung der Locarnopolitik und den
Schutz der Republik fordert.

Die Deutschnationalen Reichstagsfraktion hat in ihrer gestrigen
Sitzung den Bericht ihrer Unterhändler gebilligt.

Die Wirtschaftliche Vereinigung ließ durch den Abg. Dremwig
ihre Zustimmung zu der geplanten Regierungsbildung er-
klären.

Der Reichstag hat gestern den Gesetzentwurf zur Bekämpfung
der Geschlechtskrankheiten in zweiter Lesung angenommen.

Nachrichten aus Paris besagen, daß die Restpunktverhand-
lungen in den letzten Tagen befriedigende Fortschritte ge-
macht haben.

Die Sowjetregierung lehnte in einer Note die Teilnahme an
der Wirtschaftskonferenz ab.

Der polnische Gesandte in Rom über Polens Beziehungen
zu den europäischen Staaten.

II. Rom, 25. Jan. Der neue polnische Gesandte in Rom,
Knoll, gab dem „Corriere della Sera“ ein Interview, in dem
er sich zunächst darüber beklagte, daß Polen noch nicht die ihm
gehörende internationale diplomatische Stellung erworben
habe. Es werde ihm noch nicht das Recht zugesprochen, bei
allen großen und kleinen europäischen und außereuropäischen
Problemen mitzupringen. Die polnischen Beziehungen zu
Deutschland seien korrekt, alle zwischen den beiden Ländern be-
stehenden Fragen seien geregelt. Polen habe die Länder und
Menschen, die man ihm geraubt (!) habe, zurückbekommen und
nichts anderes. Die Beziehungen zu Rußland seien nicht nur
gut, sondern sogar herzlich. Auch zu den Staaten der kleinen
Entente seien die Beziehungen ausgezeichnet.

Wirtschaftspolitik u. Landwirtschaft.

Eine Rede des Reichsernährungsministers.

II. Dresden, 25. Jan. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter
der Reichs- und Staatsbehörden, des Landbundes und anderer
Verbände wurde hier die 7. sächsische Landwirtschaftswoche er-
öffnet. Aus diesem Anlaß hielt Reichsernährungsminister Dr.
Haslender eine Rede, in der er auf die besondere Lage der
deutschen Landwirtschaft hinwies. Das Ergebnis der deutschen
landwirtschaftlichen Berufszählung vom Jahre 1925 sei ein rela-
tiver Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der zum
Teil auf Blutsopfer des Landvolkes im Kriege, andererseits
aber auf die schlechte Wirtschaftslage der Landwirtschaft zurück-
zuführen sei. Jedoch dürfe man hieraus keine ungünstigen
Schlußfolgerungen für die Bedeutung der Landwirtschaft in der
deutschen Volkswirtschaft ziehen, sondern müsse im Gegenteil
darauf hinweisen, daß durch weitgehendste Rationalisierung die
deutsche Landwirtschaft ihre volkswirtschaftliche Produktivität
gesteigert habe. Bevölkerung- und sozialpolitisch sei der Rück-
gang des Anteils der Landbevölkerung an der Gesamtbevölke-
rung aber zu bedauern und lege uns die Pflicht auf, die land-
wirtschaftliche Basis insbesondere auch durch Siedlung zu ver-
breitern. Ein Hauptfordernis der Landwirtschaft sei nach wie
vor die Rentabilität, die durch eine entsprechende Wirtschaft-
spolitik ermöglicht werden müsse. Das habe insbesondere durch
ein Zollsystem zu geschehen, das die Landwirtschaft einigermaßen
schütze. Regierungsmassnahmen könnten aber immer nur eine
Stütze sein. Das Wesentliche müsse die Wirtschaft selbst tun.
Von besonderer Bedeutung für die künftige Gestaltung der
Wirtschaftspolitik würden die Arbeiten der Wirtschaftskonferenz
sein, deren Ergebnisse verwertet werden müßten. Zur Frage
der internationalen Beziehungen der Landwirtschaft übergehend,
betonte der Minister, daß die Landwirtschaft sich trotz einer ge-
gebenen Zwangslage bisher bei internationalen Fragen Zurück-
haltung auferlegt habe. Aber auch hier müsse die Landwirt-
schaft prüfen, wie weit ein Zusammenarbeiten mit der Land-
wirtschaft anderer Länder geboten sei. Ein solches Bestreben
scheine sich auch in dem Bemühen der landwirtschaftlichen Ver-
bände der wichtigsten Länder zur Schaffung einer interna-
tionalen Plattform anzubahnen. Jedoch würde alles Bestreben
auf wirtschaftliche Zusammenarbeit fruchtlos sein, wenn nicht
eine weiter Klärung der politischen Atmosphäre erfolge, zu der
unbedingt die Räumung der Rheinlande gehöre.

Zur Regierungsbildung.

Dr. Wirth über das Manifest der Zentrumsparlei.

U Berlin, 24. Jan. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth eröffnete in der Sonntagsausgabe des „Berliner Tageblatt“ in einem Artikel mit der Überschrift „Zwiesprache“ die Diskussion über das Manifest des Zentrums und weist darauf hin, daß es eine klare eindeutige Antwort sei; es dürfe nicht mehr vorkommen, daß jemand, der im Staate mitwirken wolle, später nicht recht wisse, was er gewollt habe. Er hebt besonders den Satz des Manifestes hervor, der besagt, der Weg zum Staate geht nur über die Republik. Ein Staat verderbe, dessen Form nur gebildet werde. Besonders aus diesem Grunde sei eine klare Antwort nötig. Die letzte Rede des Grafen Westarp trage die Verantwortung dafür, daß das Zentrum gerade in dieser Frage eine völlig klare Antwort erwarte. Der Artikel schließt mit den Worten: „Jede deutsche Regierung, die nicht feierlich und ernst zur deutschen Republik steht, stößt auf unsere entschiedene Opposition.“

Die deutschnationale Antwort.

In der Montagsausgabe des Lokalanzeigers erklärt der deutschnationale Reichstagsabg. Geheimrat Treviranus in einem Artikel, der „Zwiesprache mit Dr. Wirth“ überschrieben ist, daß es bisher als selbstverständlich gegolten habe, daß eine politische, eine parlamentarische, eine wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft jedem Teilhaber sein selbständiges Eigenleben belassen habe unter Wahrung der übergeordneten Rücksichten auf die gemeinsame Arbeitsfähigkeit. Den Deutschnationalen erscheine die republikanische Staatsform nicht als der einzige hoffnungsvolle Weg des deutschen Volkes zur Freiheit. Die Deutschnationalen liebten aber anderen ihre Ueberzeugung und seien bereit zum Wettstreit miteinander mit der „ganzen Kraft“ politischer Menschen. Das Manifest der Zentrumsparlei sei frei von Polemik, ein ernstes sachliches Bekenntnis. Die Zentrumsführer seien zu klug, die Uebernahme des eigenen Programms als Mindestbedingungen, als Vorbedingung eines Nebeneinanderarbeitens zu fordern. Wer das verlange, wolle das Zusammenfinden unterbinden, zum mindesten stören. Führen könne im heutigen Staat, wer die Mehrheit hinter sich habe. Die Minderheit müsse sich fügen. Koalition heiße Verzicht auf Diktat, Anpassung an Kompromisse über Teilung der Macht, dauerhafte Koalition bedingte Gleichberechtigung, Ausgleich, Verständigung. Dazu seien die Deutschnationalen bereit. Aber nicht nach Dr. Wirths Rezept „Sprecht, redet, formt!“ Streit um Formeln führe aus der Sadgasse nicht heraus.

Französische Kommentare zur Regierungskrise.

U Paris, 24. Jan. Die Pariser Presse beschäftigt sich in ihren Kommentaren zu der bevorstehenden Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung in Deutschland der größten Zurückhaltung. Dies trifft besonders für das „Echo de Paris“ zu, in dem Partinax feststellt, daß seit vergangenen Dezember es allen unvoreingenommenen Politikern habe klar sein müssen, daß die Bildung eines Rechtskabinetts in Deutschland in der Logik der parlamentarischen Situation liege. Das neue Kabinett werde im Reichstag über die Mehrheit verfügen und könne mit mehr Autorität als das vergangene sprechen. Im „Matin“ erklärt Sauerwein ebenfalls, daß man in Frankreich eine abwartende Haltung einnehme, stellt jedoch gleichzeitig fest, daß die der Locarnopolitik feindlich gesinnten Elemente den Augenblick für gekommen hielten, ihre Angriffe gegen die deutsch-französische Annäherung zu verdoppeln. „Le Nouvelle“ glaubt nicht, daß die Wendung in der Regierungskrise Frankreich das Recht gebe, die Hoffnungen auf eine deutsch-französische Verständigung aufzugeben.

Der Blitzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(56. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Also doch,“ neckte sie ihn, „ich habe es mir gleich gedacht, daß Sie auf mich warten würden und deshalb den beabsichtigten Einkauf auf morgen verschoben.“ bis sie dann mit vorwurfsvoller Stimme zu ihm sagte: „Aber Herr von Platon, was machen Sie denn da nur für Geschichten? Ehe man einer Dame in einen Laden folgt, orientiert man sich doch durch einen Blick in das Schaufenster, es hätte nur mich gefehlt, daß Sie mir zu meiner Schneiderin gefolgt wären und daß Sie sich dort hätten Maß nehmen lassen.“

„Ich will es auch ganz gewiß nicht wieder tun, gnädiges Fräulein,“ bat er, „sien Sie mir nur nicht böse, das könnte ich wirklich nicht ertragen, wenn Sie mir Ihre Gunst entzögen, noch dazu jetzt, wo ich ohnehin soviel Schweres durchzumachen habe.“

„So, nun tröste mich mal in meinem Kummer,“ dachte er, aber Milda tat ihm gar nicht den Gefallen, sondern meinte nur: „Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle täte? Ich würde mir lieber heute als morgen dieses schwarzumränderte Monokel aus dem Auge nehmen, überhaupt, diese ganze Trauerkleidung Sie gar nicht.“

„Aber Fräulein Lutti hat mir vor ein paar Tagen doch gerade das Gegenteil erklärt,“ entfuhr es ihm unwillkürlich.

„Das ist dann allerdings etwas anderes,“ meinte sie anscheinend gleichgültig, in Wirklichkeit aber etwas verstimmt und verärgert, um dann fortzufahren: „Natürlich, wenn Lutti Ihnen das sagte, dann müssen Sie ja weiter trauern, aber dann würde ich mich an Ihrer Stelle gar nicht dem aussetzen, daß andere Leute Ihnen etwas anderes erklären, und vor allen Dingen würde ich dann nicht mir, sondern Fräulein Lutti nachlaufen.“

Er merkte es nur zu deutlich aus ihren Worten heraus, daß sie auf die Freundin eifersüchtig war. Das erfüllte ihn mit einer gewissen stolzen Genugtuung, und auch schon deshalb mußte er sie schnell wieder versöhnen und so bat er denn jetzt: „Machen wir Frieden miteinander, gnädiges Fräulein, denn Sie wissen doch, wieviel mir an Ihrer Gunst liegt.“

„Ist das wirklich Ihr Ernst?“ fragte sie nun schnell wieder versöhnt.

„Ich schwöre es Ihnen, gnädiges Fräulein.“

Kleine politische Nachrichten.

Das Haager Daweschiedsgericht. Vor dem internationalen Schiedsgericht begann der Prozeß um den zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission schwebenden Streit über die Auslegung des Dawesplanes bezüglich der Liquidationsentschädigungen. Der Vertreter der deutschen Regierung, Prof. Kaufmann, betonte, daß es sowohl juristisch als auch moralisch unzulässig sei, die Privatvermögen zur Tragung der Kriegsschuldlasten heranzuziehen. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß das Schiedsgericht den berechtigten Ansprüchen der geschädigten Auslandsdeutschen Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

Abberufung des norwegischen Gesandten in Amerika. Nach einer Morgenblättermeldung teilt die New Yorker „Herald-Tribune“ mit, daß der norwegische Gesandte in Washington, Bryn, abberufen worden sei, weil er sich geweigert habe, die Befehle seiner Regierung zu befolgen.

Inkrafttreten des mexikanischen Landgesetzes. Die Washingtoner mexikanische Botschaft gibt bekannt, daß das mexikanische Landgesetz, das Ausländern in einer Zone innerhalb von 50 Kilometern von der Küste und von 100 Kilometern von der Landesgrenze Eigentumsrechte an Grund und Boden entzieht, am 21. Januar in Kraft getreten sei.

Keine Aufgabe der japanischen Konzessionen in China. Wie aus Tokio gemeldet wird, wird an offiziellen japanischen Stellen auf das allerschärfste die Nachricht dementiert, wonach Japan seine Konzessionen in China aufzugeben gedenke.

Das deutsch-tschechische Luftfahrtabkommen unterzeichnet.

U Berlin, 24. Jan. Am Samstag wurde in Prag, wie die Blätter melden, der deutsch-tschechische Flugvertrag, und zwar für das Deutsche Reich durch den Prager Gesandten Dr. Koch und den Leiter der deutschen Delegation, Ministerialrat Weggerdt, für die Tschechoslowakei durch Arbeitsminister Professor Dr. Spina und den bevollmächtigten Minister Dr. Cir'a unterzeichnet.

Die französisch-russische Schuldenregelung.

Rußland verweigert die Kriegsschuldzahlung an Frankreich.

U. Niga, 24. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der französische Botschafter Herbette mit Litwinow eine längere Unterredung über die Belassung des russisch-französischen Schuldenkonflikts. Der stellvertretende russische Außenkommissar machte den Botschafter darauf aufmerksam, daß sich Frankreichs Verhalten gegenüber Rußland in der letzten Zeit wenig von Englands Haltung unterscheide. Die französisch-russischen Beziehungen seien durchaus unnormal. Die französische Regierung müsse sich ein für allemal damit abfinden, daß die Sowjetregierung die von der Zarenregierung aufgenommenen Krieganleihen in Frankreich nicht bezahlen werde.

England und Italien.

Churchill über seine italienischen Eindrücke.

U. Rom, 24. Jan. Churchill machte in der englischen Botschaft vor der Presse längere Ausführungen über die englisch-italienischen Beziehungen, die, wie er u. a. ausführte, seit Gründung des italienischen Staates niemals getrübt worden seien. Seine Verhandlungen mit Mussolini und Solpi hätten rein privaten Charakter gehabt. Ueber die Persönlichkeit Mussolinis äußerte Churchill, daß man sich dem faszinierenden Eindruck, seiner ruhigen und ausgeglichenen Persönlichkeit nicht entziehen könne. Man erfasse beim Verkehr mit ihm, daß sein ganzes Streben auf das dauernde Wohl des italienischen Volkes hinfiele, wie er es auffasse. Aus den weiteren Ausführungen Churchills geht hervor, daß er mit Solpi sehr eingehend über die italienische Finanzpolitik und über die Arbeiterfürsorge gesprochen hat. Er habe sich überzeugt, daß die wirtschaftliche Lage der italien. arbeitenden Bevölkerung sich von Monat zu Monat gebessert habe. Es sei töricht, zu behaupten, daß die italienische Regierung nicht auf einer volkstümlichen Basis stehe. Im Kampf gegen den Bolschewismus habe Italien der ganzen Welt das Beispiel gegeben und bewiesen, daß man umstürzlerische Pläne bekämpfen und doch die große Masse des Volkes zu loyaler Zusammenarbeit im Staat zusammenfassen und sie am Staat interessieren könne. Ueber die englische Außenpolitik erklärte Churchill, daß sie ein Zusammenarbeiten Englands, Frankreichs, Italiens und Deutschlands zur Wiedergeburt Europas anstrebe.

Die Lage Englands in China.

Kleine Mobilmachung in England — für China.

U London, 24. Jan. Nach einer am Sonntag veröffentlichten Bekanntmachung des englischen Kriegsministeriums haben sich die Reservisten der Gruppe A, d. h. diejenigen, die erst im Laufe der letzten beiden Jahre aus dem Heeresdienst ausgeschieden sind, für ihre Abberufung nach China bereitzuhalten. Die Reservisten der Gruppe A sollen die bereits in Bereitschaft veresteten vier Bataillone auf Kriegsstärke bringen. Wie es heißt, soll auch ein indisches Bataillon nach China abtransportiert werden.

Englands Polierung in China.

U London, 24. Jan. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat der britische Botschafter in Tokio von neuem versucht, die japanische Regierung für eine gemeinsame Intervention am Yangtse zu gewinnen. Die japanische Regierung hat aber jede militärische Demonstration in China abgelehnt, da diese die chinesischen Wirren nur noch vergrößern würde.

In London werden die chinesischen Ereignisse mit größter Besorgnis verfolgt. Inzwischen haben wieder zwei Infanteriebataillone den Befehl erhalten, sich zum Abtransport nach China bereitzuhalten.

Neue Zusammenstöße in Schanghai.

U Berlin, 24. Jan. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Schanghai haben 5000 Streikende unter bolschewistischer Führung die Straßen der Stadt durchzogen, wobei es zu neuen Zusammenstößen gekommen ist. Die Polizei mußte einschreiten und es wurde eine Freiwilligenabteilung gelandet. 50 Chinesen wurden schwer verletzt, darunter auch einige Polizeibeamte. In Erwartung neuer Unruhen sind die Freiwilligen zum Schutze der auswärtigen Konzessionen in Alarmzustand versetzt worden.

Gedenket der hungernden Vögel!

Gewißheit, daß der ihm etwas Gutes brächte und statt dessen —

In seinem großen Lehnstuhl mehr liegend als sitzend, den Kopf auf die rechte Hand gestützt, in der Linken den Brief haltend, las er jetzt abermals, was ihm die Baronin schrieb:

„Mein lieber Freund!

Wenn mein Diener, der mich zur Bahn begleitet hat, Ihnen auf dem Rückweg diese Zeilen überbringt, dann bin ich für lange Monate abgereist und das noch dazu, ohne Ihnen mündlich Lebewohl gesagt zu haben. Ich weiß, daß Sie das unbegreiflich finden werden, und ich hoffe, daß Sie ein klein wenig traurig sind, aber glauben Sie mir, lieber Freund, es ist besser, daß wir so auseinandergehen. Als Sie das letztemal bei mir waren, hatte ich das Telegramm schon erhalten, das mich Hals über Kopf die Koffer packen ließ. Der Graf hat mir depechiert, seine Mutter ist an ihrem alten Herzleiden ganz plötzlich so schwer erkrankt, daß ihr Leben wohl nur noch kurze Zeit währt. Auf die Bitten ihres Sohnes hin hat die Gräfin den Wunsch geäußert, mich noch vor ihrem Tode kennen zu lernen. So ist es keine leichte und keine frohe Fahrt, die ich antrete, und wahrscheinlich steht mir ein Winter der Trauer bevor, den ich sicherlich nicht in St. Moritz, sondern wohl in Nizza oder sonst irgendwo an der Riviera verlebe, wenn ich nicht bis zum Frühjahr nach Neaplen gehen sollte. Das alles muß die nächste Zukunft entscheiden.

Und wenn Sie mich nun fragen, lieber Freund, warum ich Ihnen das alles verschwiege, dann will ich es Ihnen auch sagen. Sie würden es mir angemerkt haben, daß es mir nicht leicht fiel, von Ihnen Abschied zu nehmen, ich wollte nicht, daß sich Ihnen da vielleicht aus einer momentanen Stimmung heraus ein Wort auf die Lippen drängte, das Ihnen nicht ganz von Herzen kam. Warum soll ich es Ihnen nicht offen eingestehen? Ich habe es zuweilen gedacht, ja, es mir sogar zuweilen heimlich im stillen gewünscht, daß Sie jenes Wort sprechen möchten, denn wenn es auch nur ein Spiel bleiben sollte zwischen uns, es war für mich, die Einsame, reich an Schönheit und Sonnenschein. Sie müssen mich richtig verstehen, lieber Freund, ich mache Ihnen keine Vorwürfe und ich klage auch nicht, denn in den frohen, lustigen Stunden, die wir zusammen verlebten und verplauderten, wurde ich in Gedanken wieder so jung, wie Sie es sind, und vergaß, daß ich, wenn auch vielleicht nicht in meiner äußeren Erscheinung, dennoch eine alte Frau bin, die, ganz unter uns gesagt, die Fünfunddreißig bereits überschritten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Fritz von Ziegelbach wußte selbst nicht, zum wievielten Male er jetzt den Brief der Baronin zur Hand nahm, den er vorgelesen hatte, als er vor einer halben Stunde von dem Vormittagsdienst in sein Hotel zurückkehrte. Wie hatte er sich gefreut, als Herr Schlegel ihm berichtete, der Diener der Baronin sei da gewesen, um persönlich einen Brief abzugeben. Mit welcher Ungeduld hatte er den Umschlag aufgeschnitten. Sicher enthielt er eine frohe Botschaft. Vielleicht, daß die Baronin einmal wieder in der Stadt war und sich mit ihm treffen wollte, vielleicht, daß sie ihm eine Einladung sandte, oder noch lieber, daß sie ihn bat, ohne jede Formlichkeit doch bald wieder zu ihr hinauszukommen, obgleich er erst vor drei Tagen bei ihr war. Was der Brief aber auch immer enthalten mochte, er hatte, als er den zur Hand nahm, nicht nur den Glauben, sondern die tiefste

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über Gewährung von Darabfindungen an bedürftige Personen, die ihr Reichsnotopfer in Kriegsanzleihe entrichtet haben.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt worden, an bedürftige Personen für das von ihnen seinerzeit in Kriegsanzleihe entrichtete und noch nicht erstattete Reichsnotopfer Darabfindungen zu gewähren. Zur Verfügung steht hierzu ein begrenzter Betrag. Um zu ermitteln, welche Personen und mit welchen in Kriegsanzleihe entrichteten Beträgen die einzelnen Personen in Frage kommen, werden zur Stellung eines Antrags aufgefordert:

Erwerbsunfähige oder am 31. Dez. 1926 mindestens 60 Jahre alte Personen, die auf das Reichsnotopfer Kriegsanzleihe hingegeben und hierfür eine Erstattung in Kriegsanzleihe oder Anleiheablösungsschuld nicht oder nur zu einem Teil erhalten haben, wenn nach der letzten Veranlagung ihr Vermögen nicht mehr als 10 000 RM. und ihr Einkommen nicht mehr als 3000 RM. betrug.

Die Anträge sind spätestens bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt einzureichen, das für die Einkommen- und Vermögenssteueranlagung des Antragstellers zuständig ist. Sollte bereits ein Antrag gestellt oder abgelehnt sein, so ist auf Grund dieser Bekanntmachung ein neuer Antrag einzureichen. Es empfiehlt sich, im Antrage die Finanzkasse anzugeben, an die das Notopfer gezahlt ist. Vordrucke für den Antrag sind beim Finanzamt erhältlich.

Die Entscheidung, ob und welche Barbeträge ausbezahlt werden können, wird später getroffen werden.

Hirsau, den 24. Januar 1927.

Das Finanzamt
Voelter, Regierungsrat.

Stadtgemeinde Calw.



Nadelstammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich am **Donnerstag, den 3. Februar 1927, nachmittags 1/2 2 Uhr**, im Rathaus aus den Abteilungen Miß, Javelsteiner Weg, Tannenbusch, Sulzwalb, Rötelsbach, hint. Spickel:

Fi. und La.: 14 Fm. I. Kl., 21 Fm. II. Kl., 60 Fm. III. Kl., 65 Fm. IV. Kl., 79 Fm. V. Kl., 6 Fm. VI. Kl.

So.: 6 Fm. I. Kl., 75 Fm. II. Kl., 133 Fm. III. Kl., 20 Fm. IV. Kl., 2 Fm. V. Kl.

Die Gebote wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens zum Verkaufstermin bei der Stadtpflege abgegeben werden. Losverzeichnisse sind durch Herrn Förster Winterle hier erhältlich.

Calw, den 22. Januar 1927.

Stadtpflege: Frey.

Althengstett.

Schafweideverpachtung.

Am **Donnerstag, den 4. Februar 1.27, nachmitt. 1 Uhr**, wird die Gemeindefschafweide für das Jahr 1927 auf dem Rathaus verpachtet. Die Weide darf mit 200 Stück befahren werden.



Die Weide darf mit 200 Gemeinderat.

Ältere Frau sucht Zimmer

ummöbl. mit Kochgelegenheit od. evtl. 2 kleinere Zimmer. Näheres zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres Mädchen sucht für einige Stunden im Tag Beschäftigung.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Wenn

Sie üb. Vorgänge i. Wirtschaftsleben des Bezirks unterrichtet sein wollen, dann müssen Sie sich das Calwer Tagblatt halten. Die ständige Zunahme der Auflage des Blattes zeigt die wachsende Erkenntnis im Bezirk, wie notwendig die Haltung eines Blattes ist, das einen mit seinem Wirtschaftsgebiet verbindet.

Morgen, am **Wittwoch**, den 26. Januar, fährt bei genügender Beteiligung der

Herrenberger Verkehrskraftwagen zur Nachmittags-(Kinder-)Vorstellung des Zirkus Sarrafani nach Stuttgart.

Preis RM. 2.50, Eintrittskarten besonders. **Sofortige Anmeldung** von Teilnehmern — Kindern und Erwachsenen — bei Bierdepot Schlanderer erbeten.

Breitenberg, den 24. Januar 1927.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Matthäus Rentfcher

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes u. seinem Herrn Dirigenten sowie den Herren Ehrenträgern und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen.“

Die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Ich suche einen gut eingeführten

Beretreter

für den Verkauf von Wollumpfen und Kunstwollen, speziell Kunstwollen aus Kaschmir hergestellt.

Angebote unter Nr. D. 96 an die Exped. des Anzeigers, Spremberg N.L.

Die Schönheit der Schrift

selbst nach jahrelangem Gebrauch der Maschine ist der beste Beweis für die unvergleichliche Güte der



CONTINENTAL

Alleinvertretung: **Georg Köbele, Bürobedarf** Nagold, Fernsprecher 126.

W. O. B.

Ortsgruppe Calw. Nächste Zusammenkunft (Vortrag und Hauptversammlung) **Wittwoch**, den 26. ds. 8 Uhr abds. im Waldborn.

Zwangs-

vollstreckung versteig. ich a. **Donnerstag**, den 27. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr gegen bare Bezahlung: 1 gut erhaltenes

Fahrrad

„Marke Tiger“ mit neuer Bereifung. Zusammenkunft b. Rathaus. **Geschäftsvollzieher beim Amtsgericht Calw Dhnemach.**

Früherer Postschlitten, als **Gesellschafts-** oder **Lastschlitten**

verwendbar (geeignet für Milchgeschäft oder ähnlich.) sehr gut erhalten, hat wegen Todesfall billig zu verkaufen **Frau Kübler z. „Lamm“ Heckslingen D.-A. Leonberg.**

Habe ein. bereits noch neuen

Herren-

Schlitten unter 2 die Wahl zu verkaufen **Michael Steininger z. „Hirsch“, Raifensbach.**

Tüchtiger, ehrlicher **Hausbursche** mit nur besten Zeugnissen auf 1. Febr. **gesucht.**

Alte Apotheke Calw. 16—18jährigen

Säger

sofort gesucht. **Kaislacher Sägmühle.**

Verkaufe 3 hochtrachtige **Rübe**

junge Kälberkühe, unter 5 die Wahl, einen **Zugochsen**

sowie ein hochtrachtiges **Mutterchwein**

wozu ich Liebhaber einlade **Georg Walz, Warth Feensprecher 28.**

Ein zum 2. mal 7 Wochen trächtiges **Mutterchwein**

(Blauschek) hat zu verkaufen **Paul Weiß beim Friedhof, Althengstett.**

Neubulach. Eine 39 Wochen trachtige **Kalbbin**

steht dem Verkauf aus. **H. Seeger.**

Sprengstoffe zum Stockholzmachen

Sprengkapseln zum Stockholzmachen

Zündschnüre zum Stockholzmachen

Gerhard Paulus, Liebenzell, Feensprecher 16.

Kleinkaliber-Schützenverein Calw.

Am **Dienstag**, den 25. Januar, findet bei Kam. **Crenzberger**, zur „**Sonne**“, abends 8 Uhr, eine

außerordent. Generalversammlung

statt. **Tagesordnung:** **Erstjahwahlen / Schießordnung / Bezirksvertretertagung.** Um vollzähliges Erscheinen aller Kameraden bittet **der Vorstand.**

Dienstag, 1. Februar abends 8 Uhr im **Badischen Hof**

Klavier- und Violin-Abend

Hermann Keutter, Stuttgart (Klavier)
Franz Raim, Kirchheim/Teck (Violine)

Erste Vorführung in Calw mit der epochalen Erfindung des mit „**Raim-Cantator**“ ausgestatteten **Konzertflügels.**

Karten zu 1.50 (nummeriert) und 1.—, Schülerkarten —.50 im Vorverkauf in der Buchhandlung **Häußler** und an der **Abendkasse.**

Hochzeitseinladung.

Hiermit beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 27. Januar** im **Gasthaus zum „Lamm“** in **Althengstett** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Gottlob Weiß

Sohn des **Karl Weiß**, **Georgs Sohn** in **Althengstett**

Anna Süßer

Tochter des **Jakob Süßer** in **Althengstett.**

Kirchgang 12 Uhr.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Thomasmehl

Rnochenmehl

Schwefelsaures Ammoniak

Kalkstickstoff

Kalialz

Rainit

Rohlenfäurer Düngekalk

Mais

Erdußkuchenmehl

Rochsalz

Weizen

Gerste

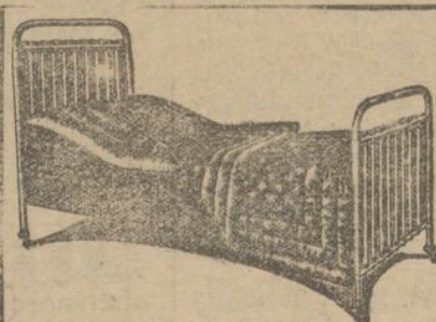
Hafer

Ausgabe Mittwochs und Samstags. Die Geschäftsstelle.

Schön gespaltenes Holz

der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die **Wanderarbeitsstätte.**

Anweisungen erteilt die **Oberamtspflege, Feensprecher Nr. 160.**



Metallbettstellen

für Erwachsene und Kinder

Matrassen

Schonerbetten: Bettvorlagen

Emil G. Widmaier

Bahnhofstraße